

Liechtensteiner Vaterland 11. 6. 1955.

Ausstellung des Kunstmalers Anton Ender im Rathaussaal in Vaduz.

Es ist so etwas wie ein Gefühl heimatstolzer Freude, was wir nach dem Rundgang durch diese Ausstellung liechtensteinischer Landschaftsmotive empfinden. Ein Sohn unseres Landes schenkt uns in der Reife seiner Künstlerschaft in 50 Landschaftsbildern das verklarte Angesicht unserer Heimat. Die Ausstellung ist ein künstlerisches Ereignis, dessen Ausstrahlungen, so hoffen wir, noch in verschiedenen Richtungen nachwirken werden. Jedes einzelne Bild im Rathaussaal ist für sich ein Kunstwerk. Anton Ender verzäubert, verklart — wir spüren die Liebe und Hingabe, die ihn bei der Arbeit beseelte, bei jedem Bild —, doch hält er sich mit Abstand von jeder Verkitschung fern. Er vermeidet ausgefahrene Wege und weicht insbesondere in seinen Stimmungsbildern schweren Lösungen nicht aus. Sein Künstlertum lehrt uns, die altvertraute Landschaft mit neuen Augen zu sehen.

Wir baten unsern Landsmann, uns doch einige wichtige Daten aus seinem Leben mitzuteilen, denn oft führt der beste Zugang zur Kunst vom Menschlichen her. Anton Ender wurde in der Nähe von Immenstadt geboren, besuchte aber die letzten zwei Volksschulklassen in Feldkirch (Vorarlberg). In den Jahren 1914—1917 machte er dort die Lehre bei Malermeister Florian Ender. Darauf folgten Arbeitsjahre als Dekorationsmaler an verschiedenen Orten mit gleichzeitiger Weiterbildung zum Kunstmaler. 1931 ließ sich unser Landsmann in Bern nieder und nach dem Besuch der Kunstschule Bern lebt seit 1936 Anton Ender ganz seiner Berufung als Kunstmaler. 1938 folgte ein Studienaufenthalt in München mit dem Besuch der Privatschule von Prof. Calman und 1939 bis zum Ausbruch des Krieges weilte der Künstler in Paris (Louvre). 1939 saß ihm General Guisan zum bekannten Guisan-Bild, das in der Schweiz in ungezählten Reproduktionen verbreitet wurde und den Namen Anton Ender in weitesten Kreisen bekanntmachte. Das erfolgreiche Bild hatte zahlreiche Porträtaufträge zur Folge sowie Würdigungen seines Wirkens in mehreren schweizerischen Zeitschriften. Im Jahre 1946 weilte unser Landsmann in Italien. Das künstlerische Ergebnis dieses Aufenthalts wurde zum Teil 1953 in Vaduz gezeigt. 1940 entstand das Bild des regierenden Fürsten und 1952 das Porträt der Fürstin mit Erbprinz. 1954 malte Anton Ender im Auftrag der Liechtensteinischen Kraftwerke das große Oelgemälde «Das Licht». Die Bilder der heutigen Ausstellung entstanden in emsiger, hingebungsvoller Tätigkeit in den letzten anderthalb Jahren unter Zurückstellung aller übrigen Aufgaben.

Anton Ender ist den drei Gattungen: Stilleben, Landschaft, Porträt in gleicher Weise zugetan, doch glauben wir, daß im Bewußtsein der erreichten künstlerischen Reife eine besondere Neigung ihn zur Komposition drängt.

Von den anderen Malern liebt er am meisten die alten Italiener und Holländer, Tiepolo und Franz Hals im besonderen.